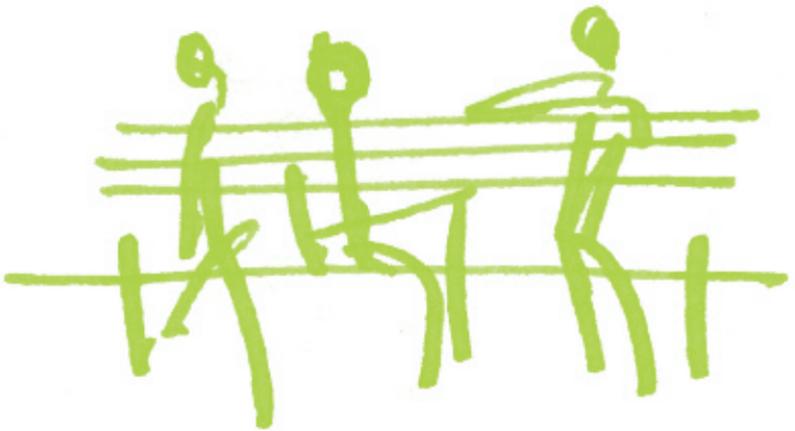


Bänkle-Hock

Ein Dorffest das sitzt!



Eine Bedienungsanleitung der »WIRKstätten der Utopie«
für Gemeinden, Städte, Nachbarschaften



**Stellen Sie sich vor:
ein Dorffest
ohne großen Aufwand.**

Mit vielen Menschen,
die als Gastgeber mitmachen.
Und noch viel mehr Menschen,
die am Fest teilnehmen.

Ohne Festzelt, ohne Kosten,
dafür aber mit guten Gesprächen
und Zeit füreinander.

Das gibt es.

Auf dem Sonnen-Bänkle

*Wie sah es früher aus in unseren
Gemeinden?*

Vor dem Haus stand eine Bank.
Nach getaner Arbeit nahmen Opa,
Oma, Papa, Mama auf der Bank
Platz. *Zeit, den Feierabend
zu genießen.*

Die Bank schaute zur Straße –
von der Straße sah man zur Bank.
Ein Gruß, ein paar Worte.
Wenn Zeit und Lust da war,
setzte man sich dazu.
Der Abend nahm seinen Lauf.

Man kannte sich, wusste über
die Sorgen und Freuden der
Nachbarn und nahm daran teil.
Heute sind die Bänkle
hinters Haus verschwunden –
wo man Ruhe hat.

Die Bänkle, die noch vorne stehen,
sind von Blumenkisten oder
Gartenzwergen besetzt.
*Den Feierabend verbringen wir
vor Fernsehgeräten oder in unseren
abgeschlossenen Privatgärten.*

Die Bänkle beleben

Herbert Fink aus Nüziders hatte ein Anliegen: die Bänkle vor dem Haus wieder zu beleben. Er wandte sich damit an die WIRKstätten der Utopie. Gemeinsam wurde aus diesem Anliegen ein schönes Projekt: Der Bänkle Hock.



Am Sonntag, dem 13. Oktober 2013, fand ein solcher Bänkle-Hock in Nüziders statt. Es war so schön, dass wir gerne allen Gemeinden empfehlen wollen, selbst einen Bänkle-Hock zu organisieren. Als dezentrales, persönliches Dorffest ohne großen Aufwand.

In wenigen Stichworten stellen wir vor, was dazu notwendig ist, und freuen uns über viele weitere Bänkle-Hocks. *Die Fotos dieser Broschüre sind am Bänkle-Hock in Nüziders entstanden.*

Die Geschichte dieses Projekts

Alle zwei Jahre finden im Bildungshaus St. Arbogast in Götzis die »Tage der Utopie« statt. Eine Woche lang stellen Wissenschaftler und Künstlerinnen, Expertinnen und Experten unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche gelungene Zukunftsbilder vor. Ein Festival der Visionen, innovativer Praxis, experimenteller sozialer Entwürfe.

Inspiziert von den Vorträgen entstehen im Laufe der Woche bei vielen Teilnehmern eine Reihe konkreter Projektideen. Um diese auszuprobieren, gründeten wir die »WIRKstätten der Utopie«. In ihnen beraten, begleiten und fördern wir Initiativen, von der Idee bis zu ihrer Landung in der Wirklichkeit. Allein 2013 wurden rund 40 Projektideen eingereicht.

Bitte kopieren, verbessern, teilen

Diese einfache, kraftvolle Idee zum Bänkle-Hock wurde von *Herbert Fink aus Nüziders* nominiert und gemeinsam mit ihm konkretisiert und ausprobiert. Jetzt gibt es einen Prototypen, ein erfolgreiches Vorbild in einer Vorarlberger Gemeinde!

Unser Anliegen ist Open Source, die offene Quelle: Alle Unternehmungen, die in den WIRKstätten auf die Welt kommen, wollen wir möglichst praktisch, möglichst vielen zugänglich machen. Wir nennen dieses Heft deshalb auch eine Bedienungsanleitung: Sie dient allen Interessierten zum Nachmachen, Weitergeben, Verbessern.

Bänkle-Hock: Eine Bedienungsanleitung der »WIRKstätten der Utopie« für Gemeinden, Städte, Nachbarschaften

Wir bedanken uns herzlich beim Ideen-Geber Herbert Fink, bei **KAIROS** Wirkungsforschung und Entwicklung für's Projektleiten und -begleiten, bei allen, die zur Verwirklichung des ersten Bänkle-Hocks beigetragen haben, und bei allen, die in Zukunft damit ihrer Stadt, Gemeinde oder Nachbarschaft lebendige Begegnungen und gute Gespräche schenken.

Hans-Joachim Gögl & Josef Kittinger,
Tage der Utopie | WIRKstätten der Utopie





So geht's!

Ein kleines Kernteam motivieren



Es macht Sinn, eine Hand voll Menschen aus der Gemeinde zu finden, die sich um die Organisation kümmern. *Je unterschiedlicher diese Menschen sind, desto höher sind die Chancen, viele unterschiedliche Menschen in der Gemeinde für eine Teilnahme zu gewinnen.*



Optimal ist es, wenn jemand die Administration übernehmen kann. Vielleicht eine Person, die in der Gemeindeverwaltung arbeitet und für Unterstützung bei Kopien, Bewerbung oder kurze Abstimmung mit Terminen sorgen kann.

Einen Termin festlegen



Zentral ist der richtige Termin. Ein Sonntag-Nachmittag im Frühling oder Herbst könnte am besten passen. Wo keine anderen großen Veranstaltungen in der Gemeinde geplant sind und keine Ferien, Feiertage oder Urlaubszeiten anstehen.



Es bietet sich an, gleich einen Ersatztermin festzulegen. Ein Bänkle-Hock macht nur bei gutem Wetter Sinn. Das Verschieben auf den Ersatztermin ist einfach und unkompliziert. *Niemand soll für einen Bänkle-Hock viel vorbereiten.*

Gastgeber-Bänkle suchen



Für den Bänkle-Hock braucht es Bänkle. Und die werden von Haushalten in der Gemeinde angeboten. Ziel ist es, möglichst viele Gastgeber-Haushalte zu gewinnen, die ein Bänkle bereitstellen. Für die Information gibt es ein Musterblatt, das gerne über wirkstatt@kairos.or.at bezogen werden kann – mit ein paar einfachen Regeln und etwas Verbindlichkeit.



Zu diesem Zeitpunkt kann eine erste Vorinformation an die Bevölkerung erfolgen. Gemeinsam mit einem Aufruf, sich als Gastgeber zur Verfügung zu stellen.

Was macht eine Gastgeberin, ein Gastgeber?



Eine zur Straße gerichtete Bank wird reaktiviert oder aufgestellt. Ein Krug Wasser und ein paar Gläser werden vorbereitet. Wer eine Kleinigkeit dazu anbieten will, kann das machen. Wichtig ist aber, dass keine umfangreiche Bewirtung aufgebaut wird. Zu groß wären die Erwartungen und der Druck, der auf der Veranstaltung lastet. *Weniger ist mehr.*



Wer Lust hat, kann für sein Bänkle ein minimales Rahmenprogramm anbieten. Ein kleiner Chor tritt auf, eine Abordnung der Musikkapelle spielt auf, die Kinder spielen ein paar Lieder vor, lokale Sagen werden vorgelesen und vieles mehr. Es reicht aber auch, einfach nur da zu sein, um mit Menschen, die am Bänkle-Tag durch das Dorf spazieren, ins Gespräch zu kommen.



Die Materialien vorbereiten und verteilen



Rechtzeitig vor dem Bänkle-Tag wird ein kleiner Ortsplan erstellt, in dem die Bänkle, die besucht werden können, ganz grob eingezeichnet sind. Alle Gastgeber-Haushalte erhalten ein kleines Schild »Bänkle-Hock«, das sie möglichst gut einsichtig in der Nähe ihres Bänkles anbringen. Eine Hilfe und Anregung an die Vorbeispazierenden, sich auch zu trauen, sich dazu zu setzen.



Muster für das Schild und ein passendes Logo können per E-Mail angefordert werden und sind kostenlos:
Martin Strel | wirkstatt@kairos.or.at

Die Bevölkerung informieren



Das Wichtigste ist damit getan. *Viele Gastgeber-Haushalte erzählen in der Nachbarschaft, bei Freunden und Bekannten weiter, worum es geht.* Es sollen nun alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde gut informiert sein. Ein Postwurf, ein Hinweis auf der Titelseite der Gemeinde-Info, ein Eintrag in den Veranstaltungskalender oder auch eine lokale Presse-Geschichte helfen mit, den Bänkle-Hock bekannt zu machen.



Je mehr Menschen sich am Tag auf den Weg machen und von Bänkle zu Bänkle spazieren und sich da und dort dazugesellen, desto gelungener der Nachmittag.



Lernen und Weiterführen



Nach dem Bänkle-Hock bietet es sich an, sich im Kernteam noch einmal zu treffen und die Aktion gut nachzubespochen. Was ist gut gelaufen, was hat weniger gut funktioniert? Was können wir beim nächsten Mal besser machen? Es ist einfach, den Bänkle-Tag Jahr für Jahr wieder durchzuführen. Schon beim zweiten Mal werden noch mehr Menschen mit dabei sein.



Nicht zu vergessen ist dabei auch die Öffentlichkeitsarbeit nach dem Bänkle-Hock. *Machen Sie gute Bilder, erstellen Sie einen Bericht für die lokalen Medien oder laden Sie gleich Journalisten zum Bänkle-Hock ein.*



Herausgeber

Hans-Joachim Gögl & Josef Kittinger
Tage der Utopie – Verein zur Förderung enkeltauglicher Zukunftsbilder
www.tagederutopie.org

Idee

Herbert Fink

Kernteam in Nüziders

Herbert Fink, Manuela Schallert, Emil Isele, Isabell Rudolph

Begleitung, Text & Kontakt

KAIROS Wirkungsforschung & Entwicklung gGmbH
Martin Strele | wirkstatt@kairos.or.at
Telefon +43-5574-540 44 74

Fotos

Nikolaus Walter

Gestaltung

Clemens Theobert Schedler
Büro für konkrete Gestaltung

Schrifttype

Neue Swift von Gerard Unger

Papier

GardaPat13 Klassica, 200 g | 90 g

Druck & Herstellung

Druckerei Thurnher GmbH

Auflage

2000 Exemplare im April 2014

Die »Tage der Utopie«

sind Träger des Österreichischen Staatspreises
für Erwachsenenbildung.



Bänkle-Hock wurde in den »WIRKstätten der Utopie« gefördert und begleitet

Die »WIRKstätten« sind ein Projekt des Vereins »Tage der Utopie«, der Initiativen, Prototypen oder Start-ups, die auf dem gleichnamigen Festival entstehen, bestärkt, vernetzt und gemeinsam mit den Ideengebern verwirklicht. Die Projektleitung im Auftrag des Vereins besorgt *KAIROS Wirkungsforschung und Entwicklung*.

**Kontakt für Informationen und Materialien
zum Bänkle-Hock**

Martin Strele | wirkstatt@kairos.or.at